

Portrait Pete Morkel

Buschdoktor im Einsatz

Nashörner von einem Ort an den anderen zu transportieren, ist keine Kleinigkeit. Es erfordert einen immensen logistischen Aufwand – und Erfahrung. Diese Erfahrung hat in Afrika einen Namen: Dr. Pete Morkel. Der 42-jährige Südafrikaner kann auf über 100 Nashorn-Transporte und mehr als 15 Jahre Erfahrung im Umgang mit großen Wildtieren zurückblicken. Lange Jahre war er im Etosha Nationalpark in Namibia und später für das South Africa National Parks Board tätig. Nashörner, Elefanten, Zebras, Löwen – ein Traumjob für einen Tierarzt, aber kein Job mit Bürozeiten von 9 bis 17 Uhr. Pete Morkels Einsatz ist ein Rund-um-die-Uhr-Einsatz, und oft nicht ungefährlich. Wenn es die Lage erfordert, steigt Morkel schon mal zu einem erschöpften Nashorn in die Transportkiste, um ihm zu helfen. Wohl wissend, dass das Tier ihn mit einer einzigen Bewegung schwer verletzen kann. Für den Flug der fünf Rhinos nach Sambia war Morkel mehrere Wochen im Dauereinsatz, schließ-

lich musste nicht nur alles klappen, sondern für jede Eventualität auch noch ein Plan B in der Tasche stecken. Als die Tiere endlich wohlbehalten in ihren Bomas in North Luangwa standen, war für Morkel die Sache noch längst nicht vorbei. Während sich der Rest des Teams zur wohlverdienten Nachtruhe zurückziehen durfte, übernachtete Pete direkt neben den Tieren an deren Boma.

Seit Morkel Anfang letzten Jahres in den Dienst der ZGF eintrat, lebt der Veterinär mit seiner Frau und seinen beiden Kindern an einem der schönsten Orte dieser Erde: Am Rande des Ngorongoro Kraters in Tansania. Die ZGF ist froh mit Pete Morkel einen der besten Tierärzte für Wildtiere als Koordinator des gesamten ZGF-Nashornprogrammes gewonnen zu haben.



Foto: NCP

Nashornmann: Dr. Pete Morkel bei der Vorbereitung von Nakosespritzen für die Nashörner.

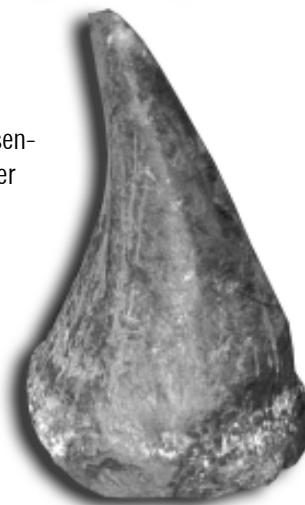
Wundermittel Nasenhorner?

Kann man eine Tierart vor den Augen einer als modern und zivilisiert geltenden Menschheit des reinen Aberglaubens willigen ausrotten? Man kann. Ganz offensichtlich reicht der Glaube an die heilende Wirkung geriebenen Horns noch immer aus, dem Horn einen immensen Wert auf dem Schwarzmarkt zu verleihen. Rund 600 bis 750 US Dollar werden für ein Kilogramm Nasenhorner auf dem asiatischen Markt gezahlt. Und ein einziges Horn kann leicht bis zu 5 Kilogramm auf die Waage bringen. Das Nasenhorner ist übrigens kein Horn, wie das eines Büffels etwa. Es besteht vielmehr aus verklebtem Haar.

Dem pulverisierte Horn werden in der traditionellen asiatischen Medizin heilende Kräfte bei unterschiedlichen Krankheiten

nachgesagt, vor allem in Fieber senkenden Mitteln gilt es als wichtiger Bestandteil. Im Gegensatz zur landläufigen Meinung wird es – bis auf einzelne Ausnahmen in der indischen Heilkunst – in der chinesischen Medizin nicht als potenzsteigerndes Mittel verwandt.

Als wichtiger Abnehmer illegalen Rhino-Horns gelten auch der Jemen und der Oman. Dort zählen aus Rhino-Horn geschnitzte Dolchschäfte als Statussymbol. Mit zunehmendem Wohlstand in diesen Ländern waren immer mehr Männer in der Lage, sich einen solchen Dolch mit echtem Nasenhorner leisten zu können.



Objekt der Begierde:
In der traditionellen
asiatischen Medizin
wird dem Horn des
Nashorns heilende Wir-
kung zugeschrieben. Bislang
gibt es keine wissenschaftlichen Beweise
für eine pharmazeutische Wirksamkeit des
Horns.